download www.biologiezentrum.at

Mycologische Mittheilungen aus Böhmen.

Speciell aus dem Riesengebirge und den Ausläufern des deutschen Mittelgebirges und des Isergebirges.

Von

KARL J. SCHWALB.

(Mit 10 Figuren auf 2 Tafeln.)

Das Jahr 1893 hatte trotz der oft lange anhaltenden trockenen Witterung, die nur selten von Regen (am meisten gegen Mitte Juli) unterbrochen wurde, einen reichlichen Pilzwuchs, der sich vorzugsweise in den Monaten August, September und October zeigte. Selbst bis 10. November und nach dem Froste am 11. November bis in den December hinein, der meist schön und oft warm war, waren noch einzelne Pilze zu finden. Das Frühjahr allerdings hatte Mangel und von Helvella- und Morchella-Arten war nur wenig zu finden.

Im Mai erschienen die gewöhnlichen, in jedem Jahre wiederkehrenden Frühlingspilze: Entoloma clypeatum L., Inocybe lacera Fr., Collybia stolonifera Jungh.; Hypholoma fasciculare Huds. G!, Coprinus comatus Fl. Dan. E!, Boletus edulis Bull. E! und Bol. spadiceus Schäff E!, welch' letzterer auch im Juni vorkam. Der sonst häufige Tricholoma Pomonae L. E! fehlte oder war doch nur sehr selten zu finden. In den Monaten Juni und Juli war nicht viel zu entdecken. Erst mehrere Tage nach dem 11. Juli, der Gewitter und viel Regen brachte, begann allmählig der Pilzwuchs.

Im August kam ich einer Einladung der löblichen Direction der Acker-, Obst- und Flachsbauschule in Trautenau (Riesengebirge) nach, mich während des in den Augustferien daselbst stattfindenden Lehrercurses an einigen Excursionen zu betheiligen, um die dort weilenden Collegen mit der Pilzkunde prak-

download www.biologiezentrum.at

tisch bekannt zu machen. Ich traf am 20. August ein und am 21. begann sofort unsere Arbeit. Wir richteten es uns so ein, dass gewöhnlich ein Nachmittag für die Excursion und der darauf folgende zur Wiederholung des Erlernten und näheren Bestimmung der gefundenen Pilzarten im Schulgebäude verwendet wurde, wie zeitweilig auch praktische Uebungen im Erlernen des Conservirens nach meinen Methoden abgehalten wurden, denen auch Herr Ackerbauschuldirector Ludwig Langer, so oft es die Zeit ihm gestattete, beiwohnte.

In den dortigen Waldungen ist die Fichte vorherrschend. Wir (36 Volksschullehrer, Herr Professor Hans Schreiber und Bezirksarzt Herr Dr. J. Tichy) unternahmen die 1. Excursion in den sogen. Küchenwald und fanden hier schon eine bedeutende Anzahl Arten. Unterwegs begegneten wir einem Pilzsucher mit einer schweren „Hocke". Und als wir ihn ersuchten, uns seine Pilze zu zeigen, erkannte ich sofort, dass der Mann unter essbaren auch giftige hatte, nämlich eine grosse Anzahl von Boletus pachybus Fr. V! und Bol. felleus Bull. G! Letzterer ist im jüngeren, wie auch im vorgeschrittenen älteren Zustande von Laien kaum vom Herrnpilze zu unterscheiden. Als ich ihn darauf aufmerksam machte (es war ein Tscheche und Herr Dr. Tichy hatte die Freundlichkeit, den Dolmetsch zu machen), lachte er hierzu und meinte, dass sie eine vorzügliche Speise gäben. Auf meine Aufforderung, von Bol. felleus zu kosten, that er dies sofort mit einem reichlichen Quantum, kaute aber nicht lange, sondern spie den Pilz mit allen Zeichen des Abscheues und zum Gelächter der Zusehenden aus. Er warf nun alle Exemplare dieser Art weg. Bol. pachybus aber nahm er mit nach Hause. Wir waren noch nicht weit gegangen, begegneten wir einem zweiten Pilzsucher, bei dem wir ganz die gleichen Arten Pilze in vielen Exemplaren fanden. Auch er warf endlich Bol. felleus weg, nicht aber Bol. pachybus. Einheimische Collegen meinten, dass diese Pilzsucher die ihnen zweifelhaften Pilze wohl nicht essen, jedoch diese wie die ihnen ganz unbekannten, auch die giftigen, im zerschnittenen und getrockneten Zustande zu Verkaufe bringen!

Dieser Excursion folgten noch drei, und wir fanden zusammen 180 Arten.

Im September folgte ich einer freundlichen Einladung des Fabriksbesitzers (Spinnerei) Herrn J. Faltis in Trautenau auf

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

dessen Villa in Johannisbad, um mit ihm und seinem Freunde Herrn F. Swoboda einige mycologische Excursionen auszuführen. Am Kennenlernen der Pilze betheiligte sich mit bewunderungswürdigem Eifer dessen ganze Familie. Unsere Beute bestand innerhalb 2 Tage in 142 Pilzarten, — mit wenig Ausnahmen die gleichen Arten wie auf den Trautenauer Excursionen.

Nachfolgend nenne ich die Arten, die ich im Jahre 1893 in der oben genannten Gegend fand. Den in besonders grosser Menge vorgekommenen ist ein h (= häufig), den selten angetroffenen ein s (= selten) nachgesetzt. Den in Trautenau und Johannisbad gefundenen Arten ist ein T. J. —, den in der übrigen Gegend gefundenen ein A. — vorgesetzt.*)

I. Classe. Basidiomyceten.

A. Hymenomyceten.

T. J. — Russula vitellina Pers. E!, R. ochroleuca Pers., R. fellea Fr. G!, R. foetens Pers. G!, R. atro-rosea Schlb., R. coerulea Pers., R. rosea Schlb. E!, R. rubra DC. G!, R. depallens Fr. E! h., R. lactea Pers. h., R. rubro-coerulescens Schlb. G! h., R. nigricans Bull., R. lepida Fr. E!, R. nitida Pers. G! h., R. violacea Schlb. G!, R. chamaeleontina Fr., R. integra L., R. delicata Schlb. E! s., R. xerampelina Schäff. (E!) h., R. alutacea Fr. E! h., R. cyanoxantha Schäff. E! h., R. olivacea Schäff. E! h., R. pectinata Bull. s., R. nauseosa Pers., R. furcata Pers. G! s., R. striata Schlb. E! s., R. vesca Fr. E!, R. adusta Pers. h., R. consobrina Fr. s.

A. — R. aurata With. E!, R. fragilis Pers. G!, R. luteo-olivacea Schlb. G! s., R. ochracea Alb. et Sch., R. luteo-virescens Schlb. (E?) s., R. vesco-olivacea Schlb. s.

T. J. — Lactarius serifluus DC., L. deliciosus L. E! h., L. atro-tomentosus Schlb., L. subdulcis Bull. E?, L. rufus Fr. G! h., L. glyciosmus Fr. V!, L. blennius Fr. V! h., L. turpis Weinm. G!, L. umbrinus Pers. s., L. helvus Fr. h., L. insulsus Fr., L. piperatus Scop. G! s., L. torminosus Schäff. G! h., L. scrobiculatus Scop.

*) Doch wurden die meisten der in T. J. — vorkommenen Arten auch in der übrigen, oben bezeichneten Gegend angetroffen.

download www.biologiezentrum.at

A. — L. volemus Fr. E!, L. mitissimus Fr., L. tithymalinus Scop. s., L. uvidus Fr. V!, L. acris Bolt. G!, L. luridus Pers., L. pyrogalus Bull. G! s., L. thejogalus Bull. G!, L. vietus Fr., L. pallidus Pers., L. vellereus Fr. G! s., L. resimus Fr., L. chrysorheus Fr.

T. J. — Tricholoma Columbetta Fr. E!, Tr. terreum Schäff. (E!) h., Tr. melaleucum Pers., Tr. luridum Schäff., Tr. rutilans Schäff., Tr. flavo-brunneum Fr. s.

A. — Tr. Pomonae L. E! s., Tr. fucatum Fr. (E!) s., Tr. saponnaceum Fr., Tr. equestre Fr. E! h., Tr. sulphureum Bull. s., Tr. guttatum Schäff. s., Tr. albo-brunneum Pers., Tr. graveolens Pers. (E!), Tr. vaccinum Pers. h., Tr. personatum Fr. (Letzterer wuchs auch im Orte in einem geschlossenen Kuhstall, der seit einem Jahre sistirt war, im December 1893 und Jänner 1894 zu mehreren sehr schönen, doch bleichen, anfangs fast weissen Exemplaren, die während des Conservirens eine dunklere, ihrer gewöhnlichen (normalen) annähernde Farbe annahmen.)

T. J. — Clitocybe odora Bull. E!, Cl. nebularis Batsch. V! s., Cl. pithyophila Fr., Cl. phyllophila Fr., Cl. cerussata Fr. s., Cl. infundibuliformis Schäff. h. — A. — Cl. laccata Scop., Cl. expallens Pers., Cl. cyathiformis Bull. (E!), Cl. suaveolens Schum., Cl. diatreta Fr. h., Cl. metachroa Fr. h., Cl. inversa Scop., Cl. fragrans Sowb. (E!), Cl. flaccida Sowb., Cl. squamulosa Pers. E! h.

T. J. — Collybia murina Batsch., C. acervata Fr. s., C. asema Fr. s., C. esculenta Wulf. E! h., C. ochroleuca Schlb. s., C. fusipes Bull. — A. — C. alba Schlb., C. aquosa Bull. s., C. butyracea Bull. E! s., C. maculata Alb. et Sch. s., C. stolonifera Jungh. s., C. radicata Relh. s., C. alutacea Schlb. s., C. velutipes Curt. (E!) h.

T. J. — Marasmius oreades Bolt. E! h., M. scorodonius Fr. E! h. — A. — M. urens Bull. V! s., M. suspectus Schlb. V! s., M. saccharinus Fr., M. erythropus Fr. s., M. Rotula Fr.

T. J. — Mycena galericulata Scop. s., M. luteoalba Bolt., M. Acicula Schäff., M. rosella Fr., M. pura Pers. h. und Var. coerulescens Schlb. h. — A. — M. lactea Pers. s., M. sanguinolenta Alb. et Sch., M. rorida Fr., M. citrinella Pers. s., M. epip-

terygia Scop. h., M. alcalina Fr. s., M. vulgaris Pers., M. galopas Pers.

A. — Nyctalis asterophora Fr., hie und da h.

T. J. — Hygrocybe punicea Fr. (E!). — A. — H. conica Scop., H. obrussea Fr., H. miniata Fr., ceracea Wulf. E! s., H. psittacina Schäff. s., H. coccinea Fr. s., H. laeta Pers. s., H. spadicea Scop. h.

T. J. — Pleurotus lignatilis Fr. (E!) s., Pl. nigrescens Schlb. s. — A. — Pl. ulmarius Bull. V!, Pl. ostreatus Jacq. E! und Var. glandulosus Bull. h.

T. J. — Cantharellus cibarius Fr. E! h., C. tubaeformis Fr. h. — C. aurantiacus Fr. V!, hie und da h., C. umbonatus Fr.

T. J. — Camarophyllus pratensis Pers. E!, hie und da, C. pubescens Schlb., C. niveus Scop. — A. — C. metapodius Fr.

T. J. — Lentinus tigrinus Fr. — A. — Panus tomentosus Schlb. (V?) s. — T. J. — Lenzites saepiaria Fr., L betulina Fr. — A. — L. abietina Fr.

T. J. — Limacium agathosmum Fr. s., L. virgineum Jacq. E! s., L. pudorinum Fr. s., L. melizeus Fr., L. tephroleucum Pers. — A. — L. fusco-album Lasch., L. eburneum Bull. E! s., L. penarium Fr. E! s., L. ligatum Fr. E!, L. chrysodon Batsch. (E!) s., L. discoideum Pers. s., L. hypothejum Fr.

T. J. — Armillaria aurantia Schäff., A. luteo-virens Alb. et Sch. — A. — A. mellea Fl. Dan. E! h., A. robusta Alb. et Sch. s.

T. J. — Lepiota procera Scop. E! h., L. cristata Alb. et Sch., L. decipiens Schlb. (E?) s. — A. — L. clypeolaria Bull. V! s., L. excoriata Schäff. E!

T. J. — Amanita vaginata Bull. (E!) und Var. fulva Fr. s., A. phalloides Fr. G!, hie und da, A. aspera Secr. G!, A. rubescens Fr. G!, A. lenticularis Lasch., A. pantherina DC. G! hie und da h., A. muscaria L. G! h. und Var. formosa Pers. — A. — A. phalloides Fr. Var. viridis Fr. G! s., A. recutita Fr. V! s., A. spissa Fr. s., A. excelsa Fr. G! s.

T. J. — Psalliota campestris L. Var. rufescens Berk. E! und Var. vaporaria Krombh. E! s., Ps. pratensis Schäff. E!, hie und da h., Ps. haemorrhoidaria Kalchbr. E! s. — A. — Ps.

campestris L. E!, hie und da h., Ps. arvensis Schäff. E! s., Ps. radicans Schlb. E!

T. J. — Coprinus micaceus Bull. E! — A. — C. ephemerus Fr. E! s., C. velaris Fr. E!, C. niveus Pers. E!, C. atramentarius Bull. E!, hie und da h., C. comatus Fl. Dan. E!, hie und da h. — T. J. — Panaeolus separatus L. s. — A. — P. papilionaceus Bull. s., P. acuminatus Batt. s., P. Phalaenarum Fr.

A. — Psathyra conopilea Fr. s., Ps. squamulosa Schlb. E! s., Ps. torpens Fr. s. — T. J. — Psilocybe bullacea Bull. E! s. — A. — Ps. caprophila Bull. s., Ps. foenisecii Pers. s. — T. J. — Gomphidius glutinosus Schäff. s., G. sanguinescens Schlb., G. viscidus L., ziemlich s. — A. — G. roseus Fr. s.

A. — Stropharia aeruginosa Curt. s. — T. J. — Hypholoma fasciculare Huds. G! h., H. sublateritium Schäff. (E!), H. capnoides Fr. s., H. dispersum Fr. s. — A. — H. lacrymabundum Fr., ziemlich s.

T. J. — Myxacium collinitum Fr. ziemlich s., M. alutipes Lasch. s., M. elatium Batsch., M. nitidum Fr. — T. J. — Phlegmacium coerulescens Fr. s., Phl. arquatum Alb. et Sch., Phl. fulgens Alb. et Sch. s., Phl. turbinatum Vent. s. — A. — Phl. glaucopus Schäff., Phl. calochroum Pers. s., Phl. largum Fr. s., Phl. varium Schäff. s., Phl. rufo-olivaceum Pers. s., Phl. multiforme Fr. s., Phl. emollitum Fr. s., Phl. elegantium Fr. s., Phi. impolitum Schlb. E!

T. J. — Inoloma violaceum L. s., I. albo-violaceum Pers., I. traganum Fr. — A. — I. cinereo-violaceum Pers. — T. J. — Hydrocybe obtusa Fr., H. saniosa Fr. h., H. armeniaca Schäff. hie und da h., H. rigens Pers., H. decipiens Pers. s., H. subferruginea Batsch. s. — A. — H. lilaceo-nitens Schlb. s., H. diluta Pers. s., H. castanea Bull. s. — T. J. — Telamonia scutulata Fr. ziemlich s., T. hemitricha Pers. h., T. hinulea Fr. — A. — T. torva Fr., T. squamulosa Schlb. s., T. limonia Fr. s., T. armillata Fr. s. — T. J. — Dermocybe cinnamomea L. h., D. anomala Fr. s. — A. — D. raphanoides Pers. s., D. sanguinea Wulf. s., D. cinnabarina Fr. s. — T. J. — Pholiota mutabilis Schäff. E!, Ph. caperata Pers. E!, Ph. squarrosa Müll. h., Ph. muricata Fr. h. — A. — Ph. radicosa Bull. s., Ph. olivacea Schlb. — T. J. — Inocybe lucifuga Fr. h., I. filamentosa Schlb. h. — A. — I. lacera Fr. h., I. rimosa Bull. G! s., I. destricta

Fr. s., I. geophylla Sow., I. scabella Fr., I. descissa Fr. s. — T. J. — Hebeloma crustuliniforme Bull. G! — A. — H. fastibile Fr., H. mesophaeum Fr., H. truncatum Schäff. — A. — Flammula picrea Fr. — A. — Tubaria furfuracea Pers. h. — T. J. — Naucoria sobria Fr. s., N. pediades Fr. s. — A. — N. conspersa Pers. s., N. Cucumis Pers. s. — T. J. — Galera ovalis Fr. — A. — G. tenera Schäff. — T. J. — Paxillus involutus Batsch. (E!) h., P. griseo-tomentosus Secr. — A. — P. atro-tomentosus Batsch. (E!) s.

A. — Volvaria speciosa Fr. (E?), V minima Schlb. s. — T. J. — Clitopilus Prunulus Scop. E! A. — Leptonia euchroa Fr., L. lampropa Fr. — T. J. — Nolanea pascua Pers. s. — A. — N. mammosa Fr. s., N. cetrata Fr. — T. J. — Pluteus cervinus Schäff.

A. — Entoloma clypeatum L

T. J. — Boletus edulis Bull. E!, B. castaneus Bull. E!, B. chrysentereon Fr. h.. B. piperatus Bull. V! h, B. granulatus L. E!, B. bovinus L. E!, B. felleus Bull. G! h., B. versipellis Fr. E! h., B. scaber Fr. E! h., B. subtomentosus L. E! h., B. pachybus Fr. V! h., B. badius Fr. E! h., B. variegatus Sw. E! s., B. luteus L. E!, B. elegans Schum. E!, B. sordidus Schlb. (E!) s., B. suspectus Schlb. E!

A. — B. spadiceus Schäff. E! h., B. impolitus Fr. E! s., B. aereus Bull. E! s., B. calopus Fr. V!, B. cavipes Klotzsch. E! hie und da h., B. luridus Schäff. V!, B. Satanas L. G!, B. Satanas L. Var. dulcis Schlb. G! (in 1 Exemplar).

Von den Polyporeen erwähne ich nur:

T. J. — Polyporus ovinus Schäff. E!, ziemlich s., P. cristatus Fr. (E?) s., P. lucidus Leyss. s., P. marginatus Fr. s., P. albidus Trog., P. perennis L., P. zonatus Fr. — A. — P confluens Alb. et Sch. E! h., P. sulfureus Bull. E! s., P. fuligineus Fr. E! s.

T. J. — Hydnum imbricatum L. E! h., H. repandum L. E!, H. suaveolens Scop., ziemlich s. — A. — H. aurantium Schlb. s.

A. — Craterellus cornucopoides Pers. h., Cr. clavatus Fr. E! s.

T. J. — Corticium cinereum Pers.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

A. — Thelephora lacciniata Pers., Th. radiata Fr., Th. caryophillea Pers.

A. — Sparassis crispa Fr. E! — T. J. — Clavaria aurea Schäff. E!, Cl. stricta Pers., Cl. gracilis Pers., Cl. flaccida Fr., Cl. cinerea Bull. E! h. — A. — Cl. pistillaris L. (E!), Cl. pistillaris virens Schlb., Cl. luticola Lasch., Cl. falcata Pers.. Cl. flava Pers. E!, Cl. Botrytis Pers. E!, Cl. rufescens Schäff. E!, Cl. cristata Pers. s.

T. J. — Calocera viscosa Fr., C. furcata Fr. — A. — C. cornea Fr., C. glassoides Pers.

B. Gasteromyceten.

T. J. — Lycoperdon saccatum Fl. Dan. E!, L. gemmatum Batsch. E! s., L. echinatum Pers. s., L. serotinum Bon. — A. — L. caelatum Bull. E!, L. constellatum Fr. E! s., L. cuprivum Bon. E!, L. pyriforme Schäff. E! s., L. perlatum Pers. E! s., L. hirtum Pers. E! s., L. laxum Bon. E!

T. J. — Bovista nigrescens Pers. E! h., B. plumbea Pers. E! h. — A. — B. tunicata Fr. E! h.

A. — Geaster hygrometricus Pers. s., G. rufescens Pers. s., G. fornicatus Fr. s.

A. — Scleroderma aurantiacum Bull. G!, Scl. Bovista Fr. h.

T. J. — Cyathus striatus Hoff. h. — A. — C. olla Pers. s., C. Crucibulum Hoffm. h.

A. — Phallus impudicus L. h.

A. — Rhizopogon rubescens Tul.

II. Classe. Ascomyceten.

A. Discomyceten.

A. — Helvella esculenta Pers. E! s., H. lacunosa Afzl. E!, H. crispa Fr. E! s., H. elastica Bull. h.

A. — Morchella esculenta Pers. E! s., M. conica Pers. E! s., M. elata Fr. E! s., M. rimosipes DC. E!

A. — Geoglossum glabrum Pers. — ?

T. J. — Spathularia flava Pers. h.

T. J. — Peziza aurantia Oeder. h. — A. — P. nigrella Pers., P. vesiculosa Bull. s., P. leporina Batsch., P. badia Pers. E!, P. Acetabulum L. E!

B. Pyrenomyceten.

A. — Elaphomycetes granulatus N. ab E. s.

In Summa 410 Arten aus den Classen: Basidiomyceten und Ascomyceten, unter diesen 110 essbare und nur 45 giftige oder verdächtige Arten.

Aus der Classe der Myxomyceten seien erwähnt:

Fuligo varians Sommf. und Tubulina fragiformis. DC.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Fabriksbesitzers Faltis in Trautenau wurde es mir auch möglich, in dessen Gesellschaft die Schneekoppe zu besteigen, was mir deshalb sehr erwünscht war, um zu erfahren, bis zu welcher Höhe wohl Pilze anzutreffen seien.

Während des Aufstieges — wir nahmen den Weg zur Riesenbaude — fanden wir im sogen. Riesengrundkessel folgende Arten: Russula lepida E!, R. alutacea E!, R. foetens G!, R. xerampelina (E!), R. fellea G!, Lactarius rufus G!, L. helvus, Mycena pura, Amanita muscaria G!, A. aspera G!, Limacium tephroleucum, Pholiota caperata E!, Dermocybe cinnamomea, Inocybe filamentosa, Paxillus involutus (E!), Inoloma traganum, Myxacium collinitum, Hydrocybe rigens, Hypholoma sublateritium (E!), H. dispersum, Polyporus perennis. Höher hinauf fehlte der für den Pilzwuchs nothwendige Pflanzenwuchs, weshalb auch von Pilzen nichts zu sehen war. Von der Schneekoppe nahmen wir den Abstieg in südöstlicher Richtung und kamen da in eine waldreiche Gegend. Wir fanden auf einer Höhe von etwa 1400 *m* abwärts bereits Pilze (allerdings etwas verkümmert): Cantharellus cibarius E!, eine fragliche Hypholoma-Art, Dermocybe cinnamomea, D. anomala, Mycena pura und einige ziemlich grosse Exemplare von Phlegmacium turbinatum; — auf einer Höhe von 1300—1000 *m* abwärts: Russula rubrocoerulescens G!, R. fellea G! und den diesem oft täuschend ähnlichen, sehr gesuchten R. alutacea E!, ferner R. nitida G!, Lactarius rufus G!, L. helvus, Cantharellus cibarius E!, Ama-

nita muscaria G!, A. lenticularis, Pholiota caperata E!, eine fragliche Inocybe-Art, Telamonia scutulata, Myxacium collinitum, M. elatium, Hypholoma capnoides. Die Exemplare waren fast durchwegs schön und völlig ausgebildet. —

Als ein Monstrum von am Grunde der Stiele innigst verwachsenen Herrn- oder Steinpilzen (Boletus edulis Bull. E!) erwähne ich ein Exemplar, resp. eine Gruppe von 16 Stück dieser Art. Die Gruppe bildete die Form eines Dreieckes und hatte einen Durchmesser von 23 *cm*. Der grösste Pilz hatte eine Höhe von 8 *cm*. Die Hüte der 11 grösseren Pilze hatten eine Breite von 3—7 *cm*. Jeder Pilz war vollständig entwickelt. Diese wunderschöne Gruppe wurde in der Mitte September 1893 in der Umgebung von Gablonz a. d. Neisse (in Böhmen) gefunden und kam in den Besitz des k. k. Bezirksschulinspectors und Bürgerschuldirectors in Gablonz, Herrn Karl Güttler, der sie mir zur Conservirung übersandte, die ich denn auch zu dessen Zufriedenheit ausführte. Die Gruppe blieb in dem dortigen Schulgebäude durch längere Zeit ausgestellt. (Tafel II, Fig. 9.)

Ein anderes monströses Exemplar erhielt ich durch Herrn A. Kalla, Kaufmann in Schmiedeberg (im Erzgebirge, in Böhmen, 851 *m* absol. Höhe) am 6. September 1893 zur Conservirung übersandt, einen Röhrenpilz, der in der dortigen Gegend „Steinpilz“ genannt und auch als solcher zum Genusse gesammelt wird. Ich erkannte ihn jedoch sofort als eine ganz verschiedene Art; am nächsten schien er mir noch dem Gallen-Röhrling (Boletus felleus Bull. G!). Allein sein Fleisch schmeckte süss, fast widerlich, während das des Gallen-R. bitter schmeckt. Dieser Pilz ist z. Th.

Boletus alutarius Fr.,
beschrieben in „Die Pilze“ von Dr. Winter in Dr. Rabenhorst's Kryptogamenflora, doch weicht er in manchen Punkten nicht unbedeutend ab.

Ich beschrieb ihn folgenderweise:

Boletus ?

Hut anfangs polsterförmig, später ausgebreitet, 18 *cm* breit, weich, kahl (sammthaarig, später kahl werdend?), bräunlich-lederfarben. Röhren um den Stiel breit-frei (ausgerandet), ziemlich lang, gegen den Hutrand kürzer werdend, Mündungen

www.biologiezentrum.at

fein, ungleich gross, weiss, mit Neigung ins Röthliche oder Rosa (Blass - Fleischfarbene). Stiel monströs (abnorm), am Grunde knollig verdickt, 25 *cm* dick, oben 7 *cm* dick, 20 *cm* hoch, tief-furchig- oder netzig-grubig, fast aderig-netzig, nach oben in Streifen furchig, sich später bräunend. Geschmack des zarten, weissen Fleisches süsslich (im Alter fast widerlich). Geruch im Alter stark laugenartig (seifenartig). Sporen rosenroth (blass), später dunkler, weiss-fleischfarbig, elliptisch 24 bis 30 μ lang, 4—7 μ dick. Vorgefunden in Haideland (sogen. Hundshaide) am Waldrande im Grase, mit 2 kleineren Exemplaren, wie sie gewöhnlich zu treffen sind. Noch theilte mir Herr Kalla mit, dass seit 8 oder 10 Jahren wenig „Steinpilze" zu finden sind und solche früher viel mehr wuchsen.

Ich habe diesen Pilz, dessen Stiel jedoch sehr an Volumen verlor, da er mir zu nass zugesandt wurde, gleichfalls conservirt zurückgesandt.

Die in Dr. Winter's „Die Pilze" beschriebene Art Bol. alutarius Fr. unterscheidet sich von der hier beschriebenen besonders dadurch, dass sie einen ziemlich glatten (rauhen) Stiel hat, ferner ihre kurzen Röhren mit runden, weissen Poren durch Druck bräunlich werden, was bei obiger nicht stattfand.

Im Nachfolgenden bringe ich einige von mir aufgefundene fremde oder zweifelhafte Arten.*)

2. Lactarius thejogalus Bull. G! oder L. chrysorheus Fr. —?. (Tafel I, Fig 1.)

Hut — 15 *cm* breit, ziemlich fleischig, derb, zuweilen genabelt, auch niedergedrückt, mit eingerolltem Rande, später trichterförmig, blass-rothbräunlich, fleischroth - gelblich, heller oder dunkler, zonenartig gefleckt oder dunkler gezont, doch auch eintönig (ungezont), im Alter bräunlich. — Lamellen angewachsen, zuweilen etwas herablaufend, mitunter auch fast bogig oder abgestutzt angeheftet! gedrängt, hie und da gabeltheilig, ziemlich schmal, weisslich, später gelblich, endlich dem Hute nahezu gleichfarbig, von der Milch gelb gefleckt. — Stiel — 3 *cm* dick, — 4—8 *cm* hoch, hohl oder doch später hohl, kahl, glatt, bleichgelblich oder fast weiss, im Alter dunkler. —

*) Die meisten derselben habe ich für meine Sammlung conservirt; desgleichen die schon früher aufgefundenen zweifelhaften oder neue Arten.

download www.biologiezentrum.at

Milch weiss, sofort schwefelgelb werdend. — Geschmack aromatisch, sehr scharf. — Vorkommen in mit Buchen gem. Nadelholzwald (Kieferbestand).

Ich fand diese Art in 30 Exemplaren auf einem Raum von etwa 8 Schritten im Gevierte.

Man vergleiche die Beschreibung für die obengenannten zwei Arten nach der von den Autoren gegebenen (in Dr. Winter's „die Pilze"):

Lactarius thejogalus Bull.

Hut fleischig, dünn, anfangs gewölbt, schwach gebuckelt, dann niedergedrückt, stumpf, über 6 *cm* breit, klebrig, später glatt und kahl, roth-gelbbraun. Stiel später hohl, glatt, dem Hute gleichfarbig, 6 *cm* hoch. Lamellen angewachsen-herablaufend, gedrängt, blass röthlich oder intensiv gelb; Milch anfangs weiss, schwefelgelb werdend, später scharf.

In Laubwäldern.

Lactarius chrysorheus Fr.

Hut ziemlich fleischig, erst genabelt, dann trichterförmig, 6—24 *cm* breit, fleischroth-gelblich, mit dunkleren Zonen und Flecken. Stiel später hohl, gleich dick, glatt, 6—8 *cm* lang, $1^1/_2$ und mehr *cm* dick, weiss. Lamellen herablaufend, dünn gedrängt, gelblich, mit sehr scharfer, anfangs weisser, dann goldgelber Milch.

In Laub- (Buchen)- und Nadelwäldern.

3. Lactarius aspideus Fr. —? (Tafel I, Fig. 2.)

Hut fleischig, anfangs buckelig gewölbt, später niedergedrückt, — 12 *cm* breit, feucht klebrig, ohne Zonen, strohgelb (weiss- oder blassgelb), mit filzigem, scharf abgegrenztem, rückständigem, später verschwindendem Schleier. — Lam. angewachsen und meist etwas herablaufend, zuweilen gegabelt (oder verwachsen), blassgelblich, sich durch Druck lila verfärbend (von der Milch). — Stiel über 7 *cm* h., — 2 *cm* d. und darüber, (markig-) voll, oft reizkerfleckig oder grubig oder furchig, wohl auch aderig, zuweilen mit Hüllresten oder (verschwindendem) Gürtel! Dem Hute ziemlich gleichfarbig. — Milch weiss, dann sich (intensiv) bläulich- oder violett-lila verfärbend. Dies infolge dessen auch Stiel und Lamellen.

Auf feuchten Plätzen in Laubwald mit Fichte (an Flussufern).

download www.biologiezentrum.at

4. Lactarius atro-tomentosus Schlb. (Tafel I, Fig. 3.)

Hut — 3—6 *cm* breit, dünnfleischig, gewölbt, anfangs mit herab- und eingebogenem Rand, derb (fast lederig), meist genabelt, dann sich ausbreitend, oft unregelmässig, schwarzbraun, braunschwarz, sammtartig, feinfilzig, durch Regen und dgl. kahl werdend oder aderig-gerippt oder netzadrig. — Lamellen angewachsen-herablaufend, mit kürzeren gemischt und oft gegabelt oder geadert oder verwachsen (anastomisirend) und kraus, ziemlich steif, gedrängt, schneeweiss, dann schwach gelblich, später fast ochergelb; an der Stelle, wo sie herablaufen, von der Farbe des Stieles. — Stiel — 7 *cm* lang, — über 1 *cm* dick, innen markig, mitunter etwas hohl, zuweilen unten verdickt, oft ungleichmässig, auch runzelig oder furchig, dem Hute gleichfarbig, besonders oben, oder braun, fast sammtartig, am Grunde zuweilen weisslich und etwas weissfilzig, mitunter zu mehreren verwachsen. — Geruch eigenthümlich, kampferartig (kühlend, stärkend). — Milch weiss. — Fleisch schneeweiss. — Geschmack milde oder angenehm, Nachgeschmack schwach beissend.

In Nadelwald (besonders Fichte), im Herbst.

5. Russula fellea Fr. —?

Hut — 9 *cm* breit, anfangs glockig, fast halbkugelig, oft verbogen, später verflacht, vertieft, olivengelb oder fast ledergelb oder lederbraun, heller oder dunkler, zuweilen mit helleren Flecken, feucht nur wenig schleimig, bald trocken und oft etwas glänzend, mitunter Rand kammig! — Lam. angeheftet (oder angewachsen), zuweilen bogig angeheftet (fast frei, besonders jung), sich öfter trennend, weiss, bald gelblichweiss, zuweilen rostfleckig, mit kürzeren gem., häufig gegabelt, verwachsen oder geadert. — Stiel — 8 *cm* h., — 3 *cm* d., abwärts verdickt, seltener gleich dick, gelblich, sich (auch Hut und Lam.) mehr weniger bräunend (wie bei R. alutacea Pers. E.!), voll, später zuweilen markig hohl. — Geschmack beissend.

In mit Fichte gemischten Buchenbeständen.

Diese giftige Art ist mit der essbaren, häufig zum Genusse gesammelten Art Rus. alutacea Pers., Ledergelber Täubling, oft ungemein leicht zu verwechseln, auch Rus. foetens G!, R. lutea Huds. und R. ochroleuca Pers. oft sehr ähnlich.

6. Phlegmacium impolitum Schlb. E! (Vorzüglich!) (Tafel I, Fig. 4.)

(Z. Th. sehr ähnlich dem Phleg. largum Buxb., wohl auch Phl. cyanopum Secr., Phl. centrifugum Fr.)

Sporen gelbbraun.

Hut — 6—9 *cm* br., etwas fleischig, gewölbt-gebuckelt, Rand zuweilen (besonders jung) eingebogen, angedrückt seidenfaserig (selten angedrückt, schuppig), glänzend, olivenbräunlich, Mitte meist etwas dunkler, gegen den Rand heller, olivengelblich und mit bläulichem Schimmer. — Lam. ausgerandet, doch auch gerundet-angeheftet, oft geschweift, ganzrandig, aber nicht selten zerrissen (mitunter unregelmässig gekerbt), blass, violett-bläulich, regelmässig mit kürz. gem. — Stiel — 7 *cm* h., — 2 *cm* dick, keulenförmig, fast gleich dick, selten etwas (kaum) gerandet-knollig, weich, faserig-streifig, blassviolett-perlmutterglänzend, später gelblich (von den Sporen), braunfleckig. — Stielfleisch blassviolett, nach abwärts aber gelblich. — Geschmack angenehm.

7. Amanita ? (Tafel I, Fig. 5.)

Hut — 9 *cm* b., dünnfleischig, gewölbt, verflacht, Rand gefurcht, weiss, später schmutzigweiss oder bräunlichweiss, Mitte oft etwas dunkler, nur mit sehr wenig flockigen Warzen bedeckt oder kahl. — Lam. gerundet-frei, unregelmässig mit kürz. gem., ziemlich schlaff. — Stiel — 10 *cm* h., — 1 *cm* d., selten darüber, fast gleichdick, kaum oder etwas verdünnt, weiss, feinfaserig (gestreift), feinfilzig. — Manschette in der Mitte des Stieles, unregelmässig, bandartig, etwa 4 *mm* breit, sich loslösend. — Geruch unbedeutend rettigartig.

In Nadelholz und gemischtem Bestand, im Herbste.

8. Psathyra squamulosa Schlb. E! (Tafel I, Fig. 6.)

Sporen purpurschwarz.

Hut — 7—10 *cm* b., dünnfleischig, gewölbt, meist etwas gebuckelt, oft verbogen (verdrückt), gebrechlich, blassweiss, gelblichweiss, wässerig, mit angedrückten, meist breiten, bräunlichen oder braunen Schuppen. — Lam. verschmälert-angewachsen (angeheftet), fast mit einem Zähnchen herablaufend, sich später trennend, mit anfangs weisser Schneide, zuweilen (unter der Lupe) fein gezähnelt oder gewimpert, anfangs blass, bald ins

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Purpur-Graue, -Schwärzliche, endlich -Schwarze übergehend, dünn, (etwas) bauchig, mit kürz. gem., etwas feuchtend. — Stiel — 1—2 *cm* d., — 9 *cm* h., hohl, nach abwärts schwach kegelig verdickt, blassweiss, schwach gelblich, mit zerschlitztem, schmalem Ring (Manschette) oder oft mehrfachem (durch die Sporen braunem oder schwärzlichem) Gürtel, oberhalb fein gestreift, unterhalb desselben fein und zart (oft punktförmig) braun geschuppt. Geruch nach abgestandenen Fischen.

In grasigen Obstgärten, im Herbst.

9. Clavaria pistillaris virens Schlb.

(Keulchen-Händling mit grünen Spitzen.)

Fruchtkörper einfach, keulenförmig, schlank, oben abgerundet oder spitz, — 8 *cm* h., — 8 *mm* dick, selten darüber, voll, fleischig, aussen kahl, glatt, im Alter etwas runzelig oder gefurcht, gelblich, fast isabellfarben, gelblich-fleischfarben, mit grünen Spitzen auf einer Länge von — 5 *mm*; diese werden im Alter dunkelgrün oder braun. — Um mich zu überzeugen, ob die grüne Färbung der Spitzen nicht etwa durch einen Schimmel bewirkt werde, gab ich die Sporen getrennt, sowohl die von den grünen Spitzen, wie die von dem Hymenium des übrigen Theiles separat unter's Mikroskop, fand aber, dass beide einerlei Sporen sind: farblos, fast wurm- oder stäbchenförmig, mit nur wenig verschmälerten Enden, oder (unregelmässig) elliptisch, 9—12 μ lang, 2—4, seltener 5 μ dick.

Diese Art kam im Sommer und Herbst 1893 massenhaft vor, am meisten in Kieferwald, gemischt mit Buchen, und wo ich sie in Gruppen oder Heerden traf — nie verbreitete sich die grüne Färbung auf einen anderen Theil des Fruchtkörpers.

10. Zu den Helvellaceen gehörige fragliche Art. (Tafel II, Fig. 7.)*)

Sporen kugelig, sehr klein, von dreierlei Grösse, 2—5 μ im Durchmesser.

In Gestalt dem Rhizopogon rubescens Tul. von etwas über Haselnussgrösse ähnlich, jedoch aussen Falten und Adern nebst

*) Da die Abt. Helvellaceen des Werkes „Die Pilze" von Dr. Winter (einem Theil von Dr. L. Rabenhorst's „Kryptogamenflora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz") noch nicht erschien, war es mir nicht möglich, die Art zu bestimmen. In kleineren Werken fand ich die gewünschte Aufklärung nicht.

Grübchen zeigend und einen anfangs fast geschlossenen, mandel- oder nierenförmigen Fruchtkörper darstellend, dessen Aussenfläche gleich den Helvellaceen vom Hymenium ausgekleidet ist.

Fruchtkörper 2—2½ *cm* lang, ½—1¾ *cm* breit, Fleisch 1—1½ *mm* dick. Scheibe (innen) fast weiss (wie bei Helvella esculenta). — Mit 1 oder 2, selten mehr kleinen (oft nicht grösser als stecknadelkopfgrossen) Oeffnungen versehen, auf der jedenfalls nach oben gewendeten Fläche, fleischfarbenbräunlich, blassröthlich (schwach gelblich, wo abgegriffen), die vertieften Stellen weisslich-fleischfarben, weissröthlich. Ganz vom Aussehen hellfarbiger Stücke von Helvella esculenta. Von Stiel, Stielansatz oder Haftfäden keine Spur, jedoch waren in der anhaftenden Erde einige Mycelfäden zu finden. Geruch nach Galläpfeltinte (nicht unangenehm). — Ich erhielt 8 Exemplare, die im Mai 1894 in aus dem Walde nach Hause gebrachter Streu gefunden wurden.

In sehr jungem Fichtenstand.

11. Geoglossum glabrum Pers. —? (Tafel II, Fig. 8.)
Oder Variation ?

Fruchtkörper keulenförmig, — 6 *cm* h. Hut — 3 *cm* hoch — 1 *cm* dick, selten mehr, sichelförmig gebogen und der Länge nach grubig gefaltet, umbrabraun oder blässer oder auch schwärzlichbraun, oft abwärts, besonders am oberen Theile des Stieles, spangrün. Innen weiss, weisslich, auch ins Spangrüne oder Rosafarbene neigend. Stiel — 3 *cm* h., bis über zündholzdick, voll, nach abwärts verdünnt, oft gebogen oder gewunden, weisslich, schmutzigweiss, blassgrau, oberwärts meist spangrün. Sporen hellfärbig, länglich-elliptisch, 10—14 μ lang, 4—6 μ dick.

Auf feuchtem, grasig-moosigem Feldrain an Kieferwald, auf sandigem Boden.

12. Peziza badia Pers.

Variation —? E! (Feingeschnitten — vorzüglich!)

Fruchtkörper vereinzelt oder heerdenweise, oft zu mehreren am Grunde verwachsen, nicht selten verdrückt und verbogen, sitzend, ganzrandig, zuerst fast kugelig und am Rande eingebogen, dann ausgebreitet. Scheibe kastanienbraun,

leicht bereift, etwas durchscheinend (gegen den Rand), 2—6 *cm* breit, — 2 *cm* hoch, aussen etwas blasser, braungelb. Leicht zerbrechlich, starr.

Auf feuchtem, besonders sandigem Boden, auf Waldwegen, an Gräben. Sommer, Herbst.

13. Peziza Acetabulum L. (Tafel II, Fig. 10.)

Variation —? E! (Nudelförmig geschnitten — sehr schmackhaft!)

Fruchtkörper krug- oder blasenförmig, zuweilen umstülpend, wachsartig-fleischig, — 4. selten 5 *cm* breit, innen dunkel-braungrau, nur wenig geadert, bei verflachten innen mehr geadert. Aussen blassgrau, nach abwärts weiss, weisslich verlaufend. Stiel kaum bemerkbar, sofort in den Hut übergehend (erweitert). Sporen weiss, elliptisch, doch auch kugelig, hyalin, 28—36 μ lang, 13—18 μ dick.

In jüngerem Kieferbestand, auf sandigem Boden, an Wegen, in Gesellschaft von Tricholoma Pomonae L., im Frühjahr.

Etwa 8 Wochen darauf, als ich die oben beschriebene Art gefunden, u. zw. auf einem sandigen, mit Steinchen fast ganz ausgefüllten Boden, ca. 3 Schritte im Gevierte, der von kleinem Fichtengesträuch beschattet wird, traf ich auf demselben Platze eine Menge (etwa 80) Exemplare, die Pez. Acetabulum L. fast vollkommen glichen und einen entwickelten — 4 *cm* h. Stiel besassen, der aber nicht, oder nur unmerklich (erweitert) in den — 5 *cm* breiten Hut, der glatt, nicht geadert war, überging. Ich fand auf diesem unfruchtbaren Boden schon durch viele Jahre keine anderen Arten, als von Discomyceten: Helvella elastica, die oben beschriebene Art und ähnliche Pezizen ohne jeden Stielansatz, sonst in allem der obigen gleich.

Unbedingt hat die diesjährige, aussergewöhnlich nasse und warme Jahreszeit (Frühjahr) einen derart günstigen Einfluss auf den steinigen Boden geübt, dass die Art Pez. Acetabulum L. vollständiger entwickelt zum Vorscheine kommen konnte, während sie in ungünstiger Jahreszeit sich nur in verkümmertem Zustande zeigte. Man kann einen ähnlichen Einfluss der Witterung und des Bodens auch bei anderen Pilzarten beobachten. — Die Sporen sind 12—16 μ dick und 24—28 μ lang, elliptisch, weiss, hyalin, von dieser Art sowohl, als auch von den fast

stiellosen Exemplaren und mehreren sehr grossen (bis über doppelt grossen) Exemplaren, die ich fast zu gleicher Zeit auf besserem, mehr lehmigem Boden fand, deren Scheibe jedoch von tiefbrauner, fast schwarzbrauner Farbe war.

Zu der von mir im „Lotos" 1893 XIII. Bd. in den „Mycologischen Beobachtungen aus Böhmen" gebrachten Beschreibung der fraglichen (grossen) Peziza bringe ich noch Einiges nach.

Am 24. Mai 1894 fand ich nämlich diesen, hier sehr seltenen Pilz in 154 Exemplaren auf einer Fläche von 12 Schritten im Quadrat, ganz an demselben Orte, wo ich die früheren fand.*) Doch war jedenfalls das massenhafte Vorkommen des Pilzes auf einem verhältnismässig kleinen Raume die Ursache, dass nur wenige die Grösse von 7—8 *cm* erreichten, denn die meisten zeigten einen Durchmesser von nur 5 *cm*. Die Scheibe der jungen Exemplare war weiss, etwas ältere lila, erst hell-, dann dunkellila, endlich lila und ins Bordeauxrothe neigend. Der Rand von vielen war oft nahezu regelmässig sternförmig gelappt, Lappen 3—4 *cm* lang. Im Jugendzustande kugelig oder blasenförmig und bereits mit 1 oder mehreren Einschnitten versehen, die sich in der Entwicklung des Pilzes erweitern und hiedurch am Rande des Pilzes sternförmige Lappen bilden. Der Fruchtkörper bricht ähnlich wie die Trüffel aus dem Boden hervor, und es ist eine Freude, eine grössere Anzahl dieser Pilze auf kleinem Raum zu finden, den sie im Walde gleichsam in ein Blumenbeet, mit herrlichen, wenn auch stengellosen, lilafarbenen Tulpen geziert, umwandeln.

Diese Peziza ist essbar!

Ihr Fleisch hat ganz das Aussehen zerschnittener Zwiebel, und ist, zubereitet, sehr schmackhaft, doch muss die (äussere) Oberhaut abgeschält oder abgeschabt werden. 25 mittelgrosse

---

*) Kam in continuo auf denselben Plätzen, noch Ende Juni d. J., auch in nachbarlichen Gegenden zu Tausenden vor! nachdem ich sie nur im Juli 1891 in 2 Exemplaren und 1883 oder 1884 in 2 Exemplaren (trotz eifrigsten Suchens) gefunden. Es fragt sich nun, auf welche Weise wurden deren Sporen hierher getragen? Wie ist eine so massenhafte, ununterbrochene Entwicklung dieser Art zu erklären? — Wahrscheinlich sind die Sporen der zuerst erschienenen Exemplare sofort wieder zum Keimen gekommen, was zu den Ausnahmen zu gehören scheint.

Exemplare gaben mir eine genügende Portion, nachdem sie fein (nudelförmig) geschnitten 1½ Stunde gekocht hatten. Zum Genusse getrocknet (zerschnitten) schrumpfen die Stücke sehr zusammen und verlieren acht oder neun Zehntel ihres Rauminhaltes. —

Zum Schlusse möchte ich noch mittheilen, dass ich jeden Pilz, den ich bezüglich seiner Essbarkeit untersuchen will, folgenderweise prüfe: Der Pilz wird zerschnitten, abgewaschen, dann in einem kleinen Töpfchen etwa 1 Stunde lang in Wasser gekocht, dann kommt ein wenig Salz hinzu und, wenn er nahezu eingekocht ist, Butter daran. Nun muss er vollends gar kochen. Auf diese Weise zubereitet, ohne andere Zuthat, erhält er vollständig seinen charakteristischen Pilzgeschmack.

Oberrokitai (Böhmen), im Mai 1894.

Tafel I.

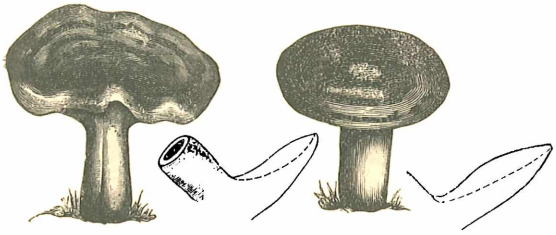

Fig 1.
Lactarius thejogalus Bull. G! oder L. chrysorheus Fr. —?

Fig. 2.
Lactarius aspideus Fr. — ?

Fig. 3. Lactarius astro-tomentosus Schlb.

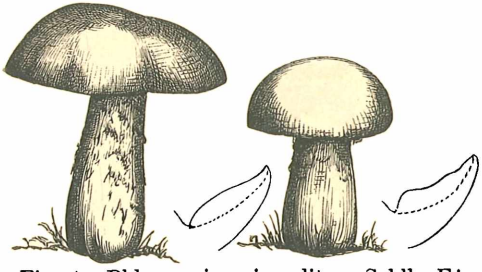

Fig. 4. Phlegmacium impolitum Schlb. E!

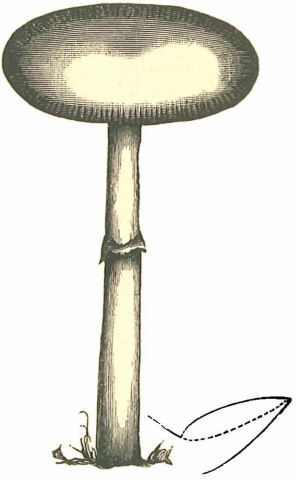

Fig. 5. Amanita ?

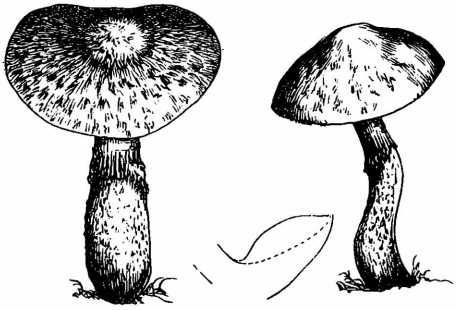

Fig. 6. Psathyra squamulosa Schlb. E!

Tafel II.

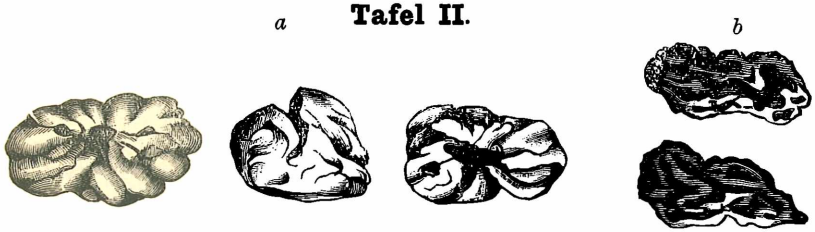

Fig. 7. Zu den Helvellaceen gehörige fragliche Art. *a* Fruchtkörper, *b* Durchschnittsfläche.

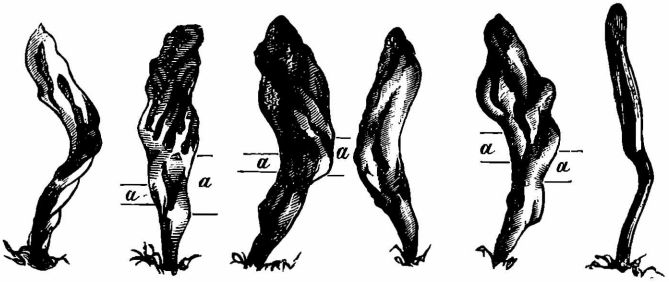

Fig. 8. Geoglossum glabrum Pers. —? *a—a* die spangrünen Flächen.

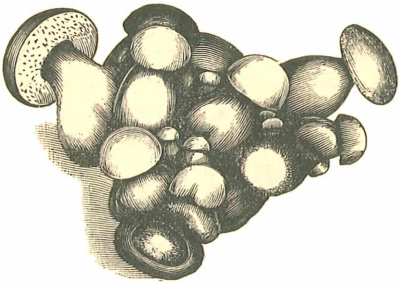

Fig. 9. Boletus edulis-Gruppe von Gablonz an der Neisse.

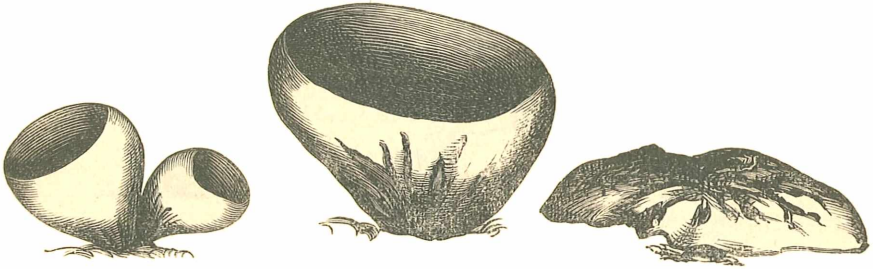

Fig. 10. Peziza Acetabulum L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Schwalb Karl

Artikel/Article: Mycologische Mittheilungen aus Böhmen. Speciell aus dem Riesengebirge und den Ausläufern des deutschen Mittelgebirges und des Isergebirges. 92-112